

Laibacher



Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben am 24. März d. J. den neu ernannten Apostolischen Kammer-Monsignore Gennaro Granito di Belmonte, Erzbischof von Edessa, in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Den 30. März 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 30. März 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das X., XI. und XII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 30. März 1904 (Nr. 73) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressexemplare verboten:

- Nr. 13 «Deutscher Michel» vom 26. März 1904.
- Nr. 81 «La Tribuna» ddo. Rom, 21. März 1904.
- Nr. 18 «Delavac Rdeci Prapor» vom 24. März 1904.
- Nr. 5 «Kramerius» vom 20. März 1904.
- Nr. 6 «Stráz lidu» vom 25. März 1904.

Nichtamtlicher Teil.

England und Rußland.

Aus London erhält die «Pol. Kor.» folgende Mittheilung: Es wird in den hiesigen politischen Kreisen mit großer Befriedigung wahrgenommen, daß der über England ein anderer geworden ist. Diese Erscheinung ist ein Beweis dafür, daß man in Rußland von dem Irrthume abzukommen beginnt, England für einen Mitschuldigen an der kriegerischen Entwicklung in Ostasien zu halten. Es sei bei dieser Gelegenheit neuerlich darauf hingewiesen, daß für die Beurteilung der Politik Englands der Einfluß des Souveräns nun schon seit Jahren als höchst wichtiger Faktor in Rechnung zu ziehen ist. Dieser Einfluß des Königs Eduard berührt in keiner Weise das Wesen der englischen Konstitution, und es gibt auch kaum einen Souverän, der gewissenhafter darauf bedacht wäre, die Fundamente des Staatslebens seiner Nation im Auge zu behalten. Seine Ansichten sind aber darum nicht weniger von durchgreifendem Einflusse, so daß man von einer Politik des Königs

zu sprechen berechtigt ist, ohne die Bedeutung der konstitutionellen Formen irgendwie zu verkennen. Die Politik des Königs Eduard verfolgt nur einen großen Zielpunkt: die Erhaltung des Friedens. Nach seinen Ansichten und Neigungen ist es das Hauptaxiom seiner auswärtigen Politik, mit allen Kräften für die Erhaltung des Weltfriedens zu sorgen und in Fällen, in denen dies bedauerlicherweise nicht möglich sein sollte, unter Ausbietung allen Einflusses und des ganzen moralischen Gewichtes Englands wenigstens darauf hinzuwirken, daß der Kampf auf möglichst enge Grenzen beschränkt bleibe.

Die russische Presse sollte denn auch jeden Argwohn gegen England in Bezug auf den ostasiatischen Konflikt schwinden lassen. Von keiner Seite wurde mehr Einfluß zur Verhütung des Krieges in Bewegung gesetzt als von König Eduard. Der englische Herrscher bemüht sich, die gekennzeichneten Ziele seiner Politik dadurch zu erreichen, daß er den Boden der England mit anderen Staaten gemeinsamen Interessen zu finden sucht und diese Interessen zum gegenseitigen vollen Verständnis zu bringen strebt, um dann nicht nur die Reibungspunkte zwischen England und dem betreffenden anderen Staate zu beseitigen, sondern auch die gegenseitige Haltung bezüglich weiterer internationaler Fragen zu klären. Es liegt im Wesen des dargelegten Prinzips, daß eine solche Politik nie eine Spitze gegen andere enthalten kann, da die Tendenz nicht auf Angriffe, sondern auf die Wahrung übereinstimmender Interessen auf friedlichem Wege gerichtet ist. Unter diesem Gesichtspunkte erscheinen die erste Rundreise des Königs, die mit dem Pariser Besuche abschloß, der Besuch des Präsidenten Loubet in London und die beiderseitigen, nun fast zum Abschlusse gelangten Bestrebungen, zu einem Abkommen zwischen England und Frankreich zu gelangen, als ein zusammenhängendes System. Mit der Eliminierung der englisch-französischen Friktionspunkte ist ein außerordentlich bedeutungsvoller Schritt zur Vermehrung der Bürgschaften des Friedens getan. Die englische Politik dürfte aber ihre Aktion mit diesem Ergebnisse kaum als beendet betrachten. Es ist vielmehr vorzuzusehen, daß sie, sobald der Zeitpunkt dafür kommt, auf die weitere Ausdehnung des Friedenswertes hinarbeiten wird.

Als ein natürliches Ziel für diese Fortsetzung muß der englischen Regierung derjenige Staat erscheinen, mit dessen Interessen diejenigen des britischen Reiches die meisten Berührungspunkte haben, nämlich

Rußland. Wenn einmal die gegenwärtige Krise im fernsten Osten überwunden ist, dann wird die Möglichkeit gegeben sein, diesem Gedanken näher zu treten und ähnliche Verhandlungen, wie sie mit Frankreich geführt wurden, mit Rußland anzubahnen. Eben im Hinblick auf die Tendenzen dieser weitblickenden Politik darf jetzt nicht geduldet werden, daß infolge ungerechtfertigter Annahmen eine gegenseitige nationale Verbitterung Wurzel fasse. Es gilt, den Boden frei zu halten und Rußland zu überzeugen, daß England trotz seiner bundesgenössischen Stellung zu Japan nicht die geringste Feindschaft gegen Rußland empfunden hat oder empfindet. Man hofft, daß sich diese objektive Anschauung, so weit dies noch nicht geschehen ist, auch in den weitesten Kreisen des englischen Volkes Bahn brechen wird. Sofort muß jedoch der etwa auftauchenden, ganz irrigen Deutung entgegengetreten werden, als ob England auf einen Anschluß an den Zweibund abzielte. Eine solche Politik würde nicht nur den erprobten traditionellen Axiom Englands, die Hände auf dem Kontinent frei zu halten, zuwiderlaufen, sondern sie würde England überdies von vornherein in einen Gegensatz zu anderen Staaten bringen, was in einem direkten Widerspruche zu der gekennzeichneten Friedenspolitik des Königs stehen würde, die, weit entfernt davon, nationale Gegensätze zu akzentuieren, sich im Gegenteile die Ausgleichung bestehender Gegensätze, natürlich unter völliger Wahrung der eigenen vitalen Interessen, zum Ziele gesetzt hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. März.

In der Feldgeschützfrage ist, wie der «Pester Lloyd» erfährt, binnen kürzester Frist eine Entscheidung auch hinsichtlich jener Details zu erwarten, deren Feststellung seinerzeit von noch vorzunehmenden Versuchen abhängig gemacht wurde. Es sind bisher die Wahl der Unterlafetten, die Anbringung von Schutzschilden und einige andere kleinere Details im Rückstande geblieben. Um nun auch diese Fragen im Wege vergleichsweise Erprobungen zu lösen, wurde im Wiener Arsenal eine Probatterie hergestellt, welche nunmehr zur Verwendung bereit steht. Dieselbe besteht aus sechs Geschützen, von denen jedes ein bestimmtes Detail aufweist. Bei den Erprobungen wird auch ein Stoda-Geschütz von

Feuilleton.

Das Korps der Janitscharen.

Von Fr. Komatar.

(Fortsetzung.)

Den Oberbefehl über die Janitscharen führte in der ersten Zeit soghan basy, der ähnlich den übrigen Offizieren unabhängig vom Sultan nach dem Dienstgrade von der untersten Stufe bis zur höchsten avancierte. Von Schin I. wurde 1515 zum erstenmal ein agha aus eigener Machtvollkommenheit, gewöhnlich dieses Verfahren erregte manche Mißhelligkeiten, da wieder man im Jahre 1582 unter Murad III. agha aus den Offizieren der Truppe selbst. Dieser späteren Periode an der Spitze der Janitscharen und des Generalstabes; er verfügte über Leben und Tod seiner Untergebenen, zugleich war er der höchste agha der Porte überhaupt. Er hatte den Rang eines Paschas von zwei, später von drei Kopfschweifen (sagh) inne; auch stand ihm der Vortritt vor allen Paschas und Ministern zu. Sein Posten war von großer Wichtigkeit, aber auch gefährlich wie kein

dursten Bärte tragen. An den Armen hatten die Soldaten die Nummer ihres Regimentes oder das orta-Zeichen eintätowiert. Die Kleidung bestand in einem engen Waffenrocke von verschiedener Farbe, während die übrigen Monturstücke einheitlich waren: weite, blaue Beinkleider, rote Lederschuhe (die Offiziere trugen gelbe) und eine mit Goldborten versehene Mütze aus weißem Filz, die hinter wie ein weiter Ärmel hinabhing; die Kopfbedeckung bei den Offizieren bestand aus einer Art Filz- oder Tuchhelm mit einem großen Reißbusche. Ausgerüstet waren die Janitscharen zuerst mit Bogen und Pfeil, später mit langen Hakenbüchsen; überdies besaßen sie im Gürtel den kurzen krummen Säbel (simisir, quylydoch), den Dolch (chandschar) und eine Pistole. Die Montur und die Ausrüstung mußte sich jeder Janitschar selber anschaffen. Für die Verpflegung sorgte teils die Regierung, teils der orta-Chef. Daneben hatte der Janitschar Anspruch auf festen Sold, der unter allen Umständen lebenslanglich gereicht werden mußte. Er war reichlich bemessen und stieg mit den Jahren.

Das Heiligthum eines jeden Regimentes war der kupferne Fleischkessel (gazan), um den die Janitscharen sich nicht nur zum Essen, sondern auch zur Beratung versammelten. Eine abergläubische Verehrung umgab ihn; er galt als Freistätte. Der umgestürzte Kessel war das Zeichen des Aufstehens, wenn das Regiment ihn ins Freie brachte. Es war geheiligter Brauch, den Kessel nicht zu verlassen, und als die ärgste Schmach galt es, ihn im Felde zu

verlieren. Daneben hatte jede orta noch ihre Fahne (bajrag), halb rot, halb gelb, mit dem zweigespitzten Schwerte Osman's, und ihr eigenes Abzeichen (nisän): eine Waffe, ein Tier usw., das sie überall anbrachte. Die gesamte Truppe hatte ein großes Banner aus weißer Seide. Darauf waren in Gold die Koranverse von der Bekämpfung der Ungläubigen gestickt. Im Frieden und im Kriege hatten die Janitscharen eine besondere Feldmusik (mehterchane).

Im Vergleiche zu den anderen Truppen genossen die Janitscharen große Privilegien, so daß sie den ersten Rang unter allen Truppengattungen einnahmen; sie bildeten den Kern des Heeres, ihnen fiel die schwierige Aufgabe der Sicherung der Grenzen zu. Die Truppe kannte ihre Kraft, sie kannte aber auch ihre Verdienste um das Reich und war durchaus nicht willens, dies allzu bescheiden zu verbergen. In allen großen Schlachten errang sie den Sieg und der Ruf ihrer Unüberwindlichkeit war jahrhundertlang die beste Schutzmauer des Reiches. So wuchs und sank später auch mit den Janitscharen die Größe des türkischen Reiches.

Es ist auch nicht wunderbar, daß die Türken aus den meisten Schlachten als Sieger hervorgingen, wenn man die Heeresverfassungen der übrigen Staaten kennt, mit denen sie in Berührung kamen. Überall herrschte das Söldnerwesen, während sich die Institution der Volkshere nicht einbürgern konnte. In ähnlicher Weise war das Wehrsystem in Österreich eingerichtet. Ein stehendes Heer gab es zu dieser Zeit bei uns noch nicht. In den deutsch-österreichischen und in den

Was die äußere Erscheinung der Janitscharentruppe anbelangt, sei bemerkt, daß die Mannschaft glatt rasiert war und lange Schnurrbärte trug; nur die Offiziere

um sie zum Markte zu fahren. Die Tiere hatten lebhaft protestiert, und die Anzeige lautete: «Anzeige gegen den Akerzmann G. wegen nächtlich aufgeladenen Schweinegeschreies.» Das Rubrum, der Titel der Anzeige, ist oft schwieriger zu finden als für Romane und Theaterstücke. Ich erinnere mich noch mit vielem Vergnügen eines alten hannoverschen Aftenstückes aus dem Jahre 1834. Da war das Häuschen eines Webers abgebrannt und der arme Teufel gab an, daß vermutlich seine Rache vom Herdfeuer Kohlen ins Stroh getragen und so den Brand verursacht habe. Damals gab es noch keinen groben Unfugsparagrafen; wenn eine Strafe nicht vorgesehen war, so strafte man mit Gefängnis bis zu acht Tagen «im Wege rechtlichen Durchgreifens». So erging es auch dem Weber: acht Tage — wegen Irreführens des Gerichtes mittelst einer Rache — denn es war ermittelt worden, daß er nie ein solches Tierchen besessen hatte. Das Rubrum gibt dem aufgeladenen Schweinegeschrei nicht viel nach. — Der Kapitän eines Segelschiffes war seit einigen Stunden in G. eingelaufen. Abends, als er an jedem Arme eine ungewisse Begleiterin hatte, erhielt er von dem abgemusterten Matrosen Keely einige Ohrfeigen. Anzeige des Polizisten: «Der Kapitän ist als ein gebildeter und solider Mann hier allgemein beliebt und geachtet. Aus den Augen des Matrosen Keely aber leuchtet ein recht roher Charakter, der durch seinen robusten Körperbau noch mehr bestätigt wird» usw.

(Die glückbringende Perücke.) Aus Wien wird unter dem gestrigen gemeldet: Der Hofkassaführer Felix erhielt bei der letzten «Meisterfinger»-Lotterie eine Perücke, welche die Nummer 583 trug. Der Sänger setzte die Nummern 5, 58 und 83 in die 4050 K und machte einen Terno, so daß er heute aus diesem Anlasse ein Banquet, wozu er seine Kollegen einlud.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Zuteilung von Generalen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem General-Artillerieinspektor und dem General-Kavallerieinspektor bis auf weiteres je ein höherer General der betreffenden Waffe zuzuteilen sei.

(Militärisches.) Zum Kommandanten der 16. Infanterie-Brigade wurde ernannt der Oberst Hugo Hanel von Hannafeld, Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 17. Zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Nr. 17 wurde der Oberst Joachim Botič desselben Regiments ernannt. Der Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Vinzenz Svoboda, Kommandant des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, wurde zum Sanitätschef des 12. Korps und der Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Heinrich Kowalski zum Kommandanten des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach ernannt. Transferriert wurde der Leutnant Albalbert Frauenfeld Ober von Frauenegg vom Infanterie-Regimente Nr. 64 zum Infanterie-Regimente Nr. 7.

(Fußwaschung in der Domkirche.) Die Greise, an denen der hochwürdigste Herr Fürstbischof gehen die Zeremonie der Fußwaschung vornahm, sind folgende: Anton Celjar aus Predassel (89 Jahre), Johann Zupan aus Bisoko bei St. Georgen bei Krainburg (88 Jahre), Michael Blajir aus Strazišce bei Krainburg (84 Jahre), Matthäus Belfovrh aus Do-

bei St. Georgen bei Krainburg (83 Jahre), Josef Safer aus Stein (83 Jahre), Matthias Relemina aus Friedau (81 Jahre), Gregor Wrtzitar aus St. Joboci ob Willigraz (80 Jahre), Johann Primec aus Laibach (79 Jahre), Johann Blajir aus Adelsberg (76 Jahre), Matthias Pento aus Slavina (76 Jahre) und Stephan Anzur aus Sostro (74 Jahre). — Alle Greise zusammen sind 977 Jahre alt.

(Von der Tabak-Hauptfabrik in Laibach.) Wegen Entlassung eines Arbeiters der hiesigen Tabak-Hauptfabrik sind 26 Arbeiter ausgetreten, wurden aber über ihr Ersuchen wieder aufgenommen. Vorgestern abends fand die Versammlung des Unterstützungsvereines der Tabakfabrikarbeiter statt, in der eine Resolution beschlossen wurde, die die Lohnerhöhung, Einstellung des Maschinenbetriebes und Entfernung zweier Funktionäre fordert. Gestern vormittags demonstrierten die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Fabrikshöfen für die Durchführung dieser Forderungen. Es erschien die Wachmannschaft, ohne daß es jedoch zum Einschreiten gekommen wäre. Nachdem der Arbeiterschaft Gelegenheit geboten worden war, ihr Begehren dem anwesenden Vertreter der Generaldirektion vorzubringen, trat Beruhigung ein und die Arbeiterschaft kehrte in die Arbeitsäle zurück.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) Die Zahl der in der laufenden Woche eingelangten auswärtigen Maurer und Handlanger beträgt etwa 140. Die Arbeiten — sowohl die inneren als auch die äußeren — wurden nahezu auf der ganzen Linie aufgenommen. Angeworfen und verpußt werden die Villa Del Cott, das Haus des S. Tren an der Metelkstraße, drei Objekte auf den bischöflichen Gründen bei St. Peter; beim Gebäude der städtischen Sparkasse wurden im Innern die Maurerarbeiten in Angriff genommen. Um Baubewilligung sind eingeschritten die Parteien: Kovac, Kaluvar für Wohngebäude in Udmat, M. Thoman für ein zweistöckiges Wohnhaus an der Kesselstraße und Maria Regali für ein solches an der Gerichtsgasse. An der Elisabethstraße wurde ein Teil der Garteneinfriedung samt Eisengitter wegen Anlegung des neuen Straßenteiles abgetragen. Die Grundausgrabungen für die Villa Loncar sind beendet, die Abtragung der alten Friedhofmauer bei St. Peter ist fertiggestellt. — Die Materialienzufuhr ist auf allen Bauplätzen im Zuge.

(Für den Hotelbau «Union» in Laibach) wurden nachstehende Arbeiten an die billigsten Offerten nach den Einheitspreisen vergeben: 1.) Die Maurerarbeiten per 297.586 K 46 h an die Firma B. Treo; 2.) die Spenglerarbeiten und Holzzementdach per 19.078 K 76 h an die Firma L. M. Eder; 3.) die Steinmeharbeiten per 27.221 K 97 h an das Konsortium Bodnik-Camernik-Toman; 4.) die Tischlerarbeiten per 82.224 K 60 h an die vereinigten Offertsteller Karl Binder und A. Petrin; 5.) die Zimmermannsarbeiten per 46.015 K an die Firmen J. Lehner und J. Zakotnik; 6.) die Eisenerlieferung per 60.692 K 13 h an die Firma Schneider & Berovsek; 7.) die Mauerarbeiten per 4859 K 40 h an die Firma A. Jabkar. — Die übrigen Arbeiten werden demnächst vergeben werden.

(Von der Laibacher Studenten- und Volksküche.) Aus Anlaß der Ernennung des Herrn Pfarrers i. R. Alois Starč zum Ehrenkammerer Seiner Heiligkeit des Papstes beschloß die Vorsteherung der Laibacher Studenten- und Volksküche demselben als ihrem

Ausschussmitglied (Ökonomen) eine Glückwunsch-Adresse zu überreichen, was am 30. v. M. durch eine Deputation, geführt vom Herrn Obmann August Dreise, geschah. Herr Dreise richtete hierbei an den Monsignore einige herzliche Worte und bat ihn, das bisher dem Studenten- und Volksküchenvereine bewiesene Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren. Monsignore Starč versprach in warmen Worten, nach seinen besten Kräften für das humanitäre Institut wirken zu wollen.

(Wein- und Obstbaukurs für Volksschullehrer.) Der heurige Frühjahrs-Wein- und Obstbaukurs für slovenische Volksschullehrer findet vom 6. bis 16. d. M. in Stauden statt. Als Dozenten werden der Direktor R. Dolenc und der Landes-Weinbauwanderlehrer J. Gombac fungieren. Ein ähnlicher Wein- und Obstbau- sowie Kellerwirtschaftskurs für deutsche Volksschullehrer wird hingegen voraussichtlich in Laibach vom 18. bis 28. April abgehalten werden. Zu Dozenten wurden Direktor G. Pirc und Wanderlehrer J. Gombac bestimmt.

(Vom Hilfsbeamten-Kranken- und Unterstützungsvereine.) Der neue Ausschuss hat sich in seiner gestrigen Sitzung nachstehend konstituiert: Anton Gutnik (Obmann), Franz Florjančič (dessen Stellvertreter), Johann Tomazič (Sekretär), Josef Dodič (Kassier), R. Boltauzer, Johann Drazil und Karl Smuc (Ausschussmitglieder).

(Krainischer Tierschutzverein.) Bei der am 29. März abgehaltenen Generalversammlung des krainischen Tierschutzvereines wurden für Einschreitungen zu Gunsten des Tier- und Vogelschutzes nachstehende Prämien zuerkannt: Dem landschaftlichen Gärtner Martin Zerovec aus Kaltenbrunn 30 K, dem Badediener Matthias Niemeiswenger in Stein 20 K, der Bedienerin Aloisia Schupeuz (bei Frau Amalia Kreipner, Oberstenswitwe) in Laibach 10 K, dem Jagdheger Ferdinand Sturm in Waitsch 20 K, den Jagdhegern Franz Jarc in Dobrava und Josef Zupan in Ober-Siska je 10 K, ferner dem städtischen Polizei-Oberwachmann Bartholomäus Papler 30 K, den städtischen Polizeiwachmännern, und zwar Franz Kurent und Josef Brtačnik je 20 K, Jakob Grčar und Franz Brečar je 15 K, Franz Raf, Johann Uzman, Franz Dikli und Franz Groselj je 10 K und Johann Paulinc und Franz Rukovič je 5 K.

(Erlegte Bärin.) Man schreibt uns aus Gottschee: Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor erlegte am 29. März in dem zur Herrschaft Gottschee gehörigen Reviere Steinwand eine Bärin. Ein zweites Stück, vermutlich ein Bär, wurde leider gefehlt.

(Winter im Frühling.) Nach 24stündigem Regen begann es gestern mittags zu schneien. Die Temperatur fiel in den letzten 48 Stunden von + 8° auf + 3° R. — Der Laibachfluß ist um 0.95 m über das Normale gestiegen.

(Unfall.) Am 28. März fuhr der 10 1/2-jährige Schulknabe Johann Strle in Gesellschaft eines gewissen Anton Jančovič aus Matena nach Brunn Dorf. Beim Sonnegger Meierhofe scheuten die Pferde und bei den heftigen Bewegungen des Wagens wurde Strle von einem Rade am linken Beine so unglücklich erfaßt, daß ihm vom Knöchel abwärts die Haut samt Fleisch abgerissen wurde.

(Erdbeben.) Aus Sagor wird uns unter dem gestrigen gemeldet: Heute vormittags 9 Uhr 43 Minuten wurde hier ein 4 Sekunden andauerndes,

«Weil er nur zu wohl weiß, daß Sie ihn auslachen würden,» sagte Hermann, indem er seinen Hut ergreift. «Also, Vorsicht, alter Herr, verraten Sie nichts, sonst verderben Sie alles, Sie kennen ja sein Mißtrauen und seinen Eigensinn!»

«Unbesorgt, ich kann schweigen. Aber Sie müssen mir auch helfen, ich allein werde ihn nicht überzeugen können. Wenn er trotz allem heiratet, dann muß er sich nach einem anderen Provisor umsehen.»

«Und das würde ihm sehr fatal sein, diese Drohung ist in Ihren Händen auch ein Trumpf, den Sie gelegentlich ausspielen können. Adieu!»

Gummich blickte dem jungen Manne mit einem schlauen Lächeln nach, dann strich er mit der Hand ordnend über sein dünnes Haar.

«Nach mir die Pferde nicht scheu, ich kenne dich zu gut, um zu wissen, daß du deine eigenen Zwecke dabei verfolgst,» brummte er. «Die Verlobung soll aufgehoben werden, deine Gründe kenne ich jetzt noch nicht, aber ich werde sie erfahren. Indessen was geht's mich an?» fuhr er fort, während er von den Westellen einige Töpfe und Flaschen herunternahm, wenn ich nur hier Herr werde, alles andere ist mir gleichgültig. Bräutigam! Das wäre endlich einmal der Lohn für mühevollen Arbeit! Selbständig, Eigentümer dieses Hauses, dieser Kundschafft, sapperment, ich wollte bald so reich sein, daß ich von meinen Renten leben könnte. Heiraten? Dummes Zeug, so verrückt bin ich nicht, daß ich mich für andere abarbeite, ich bleibe ein freier Mann und mein eigener Herr.»

«Nun?» fragte er. «Ich würde einige Jahre im Süden zubringen, in einem milden und angenehmen Klima, und ich würde dort bleiben, bis die kranke Lunge wieder genesen wäre. Sie haben's ja, Sie können es also —» (Fortsetzung folgt.)

Er mußte sein Selbstgespräch abbrechen, einige Leute traten ein und brachten Rezepte, sie hatten den sonst so schweigsamen und mürrischen Mann noch nie zuvor so heiter und liebenswürdig gesehen.

Sie waren eben abgefertigt, als Josef Wend hereinkam; ein Blick in das unwillkürlich lieh erkennen, daß die üble Laune seines Prinzipals sich nicht gebessert hatte.

Der Apotheker ging in sein Kabinett und legte dort Hut und Ueberzieher ab, dann kam er wieder in die Doffizin.

«Sie sollten es sich nicht zu sehr zu Herzen nehmen,» sagte Gummich teilnehmend.

«Was?» fragte der Apotheker barsch.

«Daß Sie doch heute morgen wieder Blut hustet haben.»

Das Antlitz des Apothekers wurde noch bleicher, er blickte seinen Provvisor starr und mit unerkennbarer Angst an.

«Blut?» sagte er mit zitternder Stimme. «Davon weiß ich ja selbst nichts.»

«Dann entschuldigen Sie, daß ich Sie darauf aufmerksam gemacht habe. Sie sehen überhaupt seit einiger Zeit so schlecht aus —»

«Aber ich fühle mich ganz wohl.»

«Wirklich?» meinte Gummich mit einem ungläubig forschenden Blicke. «Nun, das freut mich.»

Der Apotheker las Rezepte, die auf dem Tische lagen, und legte sie wieder hin, seine Hand zitterte; er nahm das Lorgnon von der Nase und reinigte mit dem Taschentuche die Gläser.

ziemlich heftiges Erdbeben verspürt, welchem ein unterirdisches rollendes Geräusch in der Richtung Nordwest gegen Südost voranging. — Aus Treffen wird uns geschrieben: Gestern um 9 Uhr 42 Minuten vormittags war hier ein ungefähr 5 Sekunden dauerndes horizontales Erdbeben zu spüren. Beim Gottesdienste Anwesende erzählen, daß die Kirchenlampen ins Schwanken geraten seien und das Chorgitter erzittert habe. Dem Erdbeben ging ein donnerähnliches unterirdisches Getöse voraus. — Aus Vittai wird uns unter dem gestrigen geschrieben: Heute vormittags um 9 Uhr 42 Minuten wurde hier ein etwa eine Sekunde dauerndes Beben verspürt. Das Beben (ein horizontaler heftiger Stoß) hatte die Richtung von Nordost gegen Südwest. — Das Beben wurde auch in St. Martin bei Vittai wahrgenommen, wofelbst mannigfach Klirren der Fenster, Bewegung der Möbel usw. beobachtet wurde. Auch viele Wanduhren blieben stehen.

— (Prüfung.) Die zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste bei den politischen Behörden erforderlichen Prüfungen der Ärzte und Tierärzte werden im Laufe des Monats Mai bei der k. k. Statthalterei in Graz abgehalten werden. — o

— (Schauturnen.) Der slovenische Frauerturnverein veranstaltet am 16. d. M. um 8 Uhr abends im Turnsaale des «Narodni Dom» ein öffentliches Turnen. Kartenvorverkauf in der Trafik des Herrn Sesark, Schellenburggasse.

* (Taschendiebstähle.) Gestern vormittags wurde in der Domkirche der Bahnwächterwitwe Helena Kovšek, wohnhaft in Gladolze, aus der Rocktasche ein Geldtäschchen mit 40 K Inhalt gezogen und entwendet. In der gleichen Kirche wurde der Besitzerin Johanna Jevnikar aus Groß-Račna ein Geldbetrag von 12 K entwendet.

* (Verhafteter Dieb.) Der Orangenverkäufer Anton Francki entwendete heute vormittags in der Tabaktrafik in der Prešerenstraße der Kassierin Maria Novak, wohnhaft Lastenstraße Nr. 1, ein Geldtäschchen mit etwa 10 K Inhalt. Die Kassierin bemerkte jedoch den Abgang des Geldes und ließ den Dieb verfolgen. Er wurde festgenommen und bei seiner Durchsuchung fand man das gestohlene Geld vor.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern vormittags verzeichneten sämtliche Instrumente unserer Warte ein Beben von nahezu örtlichem Charakter. Die Bewegung begann um 9 Uhr 41 Minuten 55 Sekunden, der Maximalauschlag von 3.6 mm wurde um 9 Uhr 42 Minuten 5 Sekunden verzeichnet. Das Ende erfolgte um 9 Uhr 44 Minuten 30 Sekunden. Dieses Beben wurde auch in Laibach von einzelnen Personen wahrgenommen. C.

— (Todesfälle.) Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Görz starb der Direktor des Staatsgymnasiums in Capodistria, Herr Stephan Steffani, im 46. Lebensjahre. — Gestern nachmittags starb hier Herr Ivan Rodč, Chef der Firma J. Rodč-Dogan, nach langem schweren Leiden im 40. Lebensjahre.

— (K. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 23. Februar: Konservator Franke berichtet über die Eröffnung der Gräfte und über die Malereien der demolierten Kirche in Grad-Belbes. (Referent Neumann.)

— (Zu spät!) Aus Triest wird gemeldet: Vor etwa vierzehn Tagen stieg ein etwa 24-jähriger Schreiber namens Fritz Erlar aus Liezen in einem hiesigen Gasthose ab, dessen Besitzer ihm, da er vollkommen mittellos war, nur zwei Tage Unterstand gewährte. Erlar, der als Pfand seinen Koffer zurücklassen mußte, irrte nun zwölf Tage und Nächte in der Seestadt umher. Kasse und Drangen waren seine einzige Nahrung. Am 30. v. M. kam er, von Hunger und Kälte erschöpft, in das Café «Ortental». Dort blieb er bis tief in die Nacht und schrieb mehrere Briefe. Nach Mitternacht jagte er sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. — Ein grausamer Zug des Zufalles fügte es, daß am gleichen Nachmittage in dem Gasthose, in dem er vor vierzehn Tagen Absteigequartier genommen hatte, ein Brief eintraf, in dem ihm eine größere Erbschaft nach einer Tante angekündigt wurde.

— (Bieneuschwarm.) Dem Besitzer Johann Smrekar aus Prudof bei Treffen flog am 28. v. M. der erste Bieneuschwarm aus. Dies ist für diese Zeit gewiß eine Seltenheit, da die Bienen gewöhnlich erst gegen Ende April oder Anfangs Mai zu schwärmen pflegen.

— (Sturm und Schnee.) Aus Vittai wird uns unter dem gestrigen berichtet: Während es seit gestern hier unaufhörlich regnete, stellte sich heute im ganzen Savetalgebiete ein Schneefall ein, der von einem heftigen Sturmwinde begleitet war. In den das Savetalbeden umschließenden Gebirgsarten schneit es, eingelangten Nachrichten zufolge, seit 2 Uhr nach Mitternacht bei anhaltendem Sturme ununterbrochen. Vertikalerweise erreichte der niedergefallene Neuschnee bereits die Höhe von 40 Zentimetern. — Der Wasserstand des

Savetflusses betrug heute vormittags 2 Meter 18 Zentimeter über das Normale; gegen Mittag wurde ein langjames Fallen des Flusses beobachtet. — ik.

— (Orientfahrten deutscher Lehrer.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Die diesjährigen vier Studienreisen nach dem Orient beginnen am 7. Juni, 5. Juli, 2. und 30. August in Triest. Jede Reise dauert ab Triest bis wieder Triest 36 Tage, die Kosten belaufen sich auf ungefähr 900 Mark, auch Nichtlehrer und Damen können sich beteiligen. Jede Reise hat folgende Route: Triest, Brindisi, Korfu, Patras, Korinth, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Rhodus, Beirut, Libanon, Baalbet, Damaskus, Haifa, Karmel, Nazareth, Kana, Tiberias, See Genesareth (Bootsfahrt nach Kapernaum), Jassa, Jerusalem, Bethlehem, Emmaus, Bethanien, Jericho, Totes Meer, Tauffstelle am Jordan, Port Said, Suezkanal, Kairo, Memphis, Pyramiden, Alexandria, Brindisi, Triest. Außerdem finden noch zwei Sonderfahrten von je dreiwöchentlich Dauer statt, die am 29. September bzw. 20. Oktober in Triest beginnen, sich auf Ägypten-Palästina beschränken und mit zirka 500 Mark bestritten werden können. Auskunft erteilt Herr Jul. Volthausen in Solingen.

— (Schonzeit für Wildarten.) Im Monat April stehen folgende Wildarten in Schonung: männliches und weibliches Rot- und Damwild sowie Wildfälscher, Gemsböcke, Gemsgelken und Gemstätze, Rehböcke, Rehgeißeln und Rehkitze, Feld- und Alpenhasen, Auer- und Birkenhennen, Fasanen, Hasel-, Schnee- und Steinhühner, Rebhühner und Wachteln, Waldschnepfen, Stockenten, endlich in der zweiten Monatshälfte Wildenten, Gänse, Sumpf- und Wasservogel.

— (Ehegattin und Tochter erstochen.) Laut einer aus Amerika eingelangten Nachricht, hat der nach Billichberg, Bezirk Vittai zuständige, in Pittsburg als Bergmann beschäftigte 38 Jahre alte Alois Bode-nik, nach einem Streite mit seiner Ehegattin, diese sowie sein zehnjähriges Töchterlein mit einem Küchenmesser erstochen. Der Mörder wurde sofort nach der Tat verhaftet und befindet sich dormalen im Gefängnisse zu Pittsburg. — ik.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Konzert Fery Leon-Wolawy.) Der in Graz bestbekannte Konzertsänger Dr. Fery Leon (Dr. Franz Lulek) sang unlängst in einem Konzerte des Kammervirtuosen Ondricek in Wien und erzielte einen großen künstlerischen Erfolg. Die Leistungen des ernststrebenden jungen Bassisten fanden die einstimmige volle Anerkennung der Fachkritik. So schrieb der Kunstreferent des «Deutschen Volksblattes», Kamillo Horn: «Im Konzerte, welches gestern im großen Musikvereins-Saale stattfand, führte sich der Grazer Dr. Fery Leon als ein mit künstlerischem Ernste, schönen Stimmitteln und richtiger Auffassung ausgerüsteter Sänger hier gut ein.» — Die «Reichspost» schrieb: «Die Leistungen Dr. Fery Leons waren hochbefriedigend, besonders in der Arie aus «Paulus» von Mendelssohn (mit Orchester), welche mehreremale wiederholt werden mußte. — Andere Zeitungsstimmen hoben seine «prachtvolle Bassstimme und vortreffliche Gesangskunst» hervor und konstatierten, daß «der junge Künstler den Kulminationspunkt seines Könnens erreichte.» — Aus Linz schreibt man unter dem 10. Februar: Fräulein Margarete Wolawy aus Wien, welche vereint mit Kocian die Sonate von Grieg (C-moll) op. 45 interpretierte, stellte sich später als Solistin auf dem Klavier ein. Ihre bedeutende technische Fertigkeit, der klängevolle Anschlag, namentlich ihr bezaubernd hingehauchtes Piano und die durchgeistigte Darlegung der verschiedenen Stimmungsgehalte fanden die lauteste Anerkennung. Die Künstlerin spielte ein zart empfundenes «Wiegenlied» von Resvera, das herrliche Charakterstück «Am Seegegestade» von Smetana mit seiner genial erlauteten rollenden Wogenfigur, dann ein niedlich ansprechendes Karnevalsbildchen in vier Nummern, in denen die lustigen Hauptfiguren im Maskentreiben ganz reizend dargestellt erschienen. Sein Erfinder ist Eduard Schütt, der vormalige Dirigent des Wagner-Vereines in Wien. Das kunstbegabte Fräulein bot noch auf lebhaftestes Verlangen die brillant gespielte Paraphrase über den Walzer «Rosen aus dem Süden» von Strauß-Schütt als Zugabe.

— (Izvestja Muzejskega društva za Kranjsko.) Inhalt der Doppelnummer 5 und 6: 1.) Dr. Fr. Kos: Aus dem Archive des Grafen Sig. Attems in Podgora. 2.) Viktor Steška: Einige steinerne Denkmäler in Laibach. 3.) Fr. Pokorn: Noch einige in Krainburg geborene Priester. — Die Doppelnummer enthält vier Abbildungen aus Laibach (das Haus am Rain Nr. 18, der Brunnen bei St. Florian, das gotische Denkmal der hl. Anna bei St. Jakob und die gotische Inschrift auf dem letztgenannten Denkmale).

— (In Reklams Universal-Bibliothek) sind folgende Bände neu erschienen: Nr. 4521. 4522. D. F. Gruppe, Gedichte. In Auswahl herausgegeben von dem Sohne des Dichters. — 45231

William Shakespeare: Maß für Maß. Schauspiel in fünf Aufzügen. Nach Bandissins Uebersetzung die Aufführung eingerichtet von Eugen Rilla (Bühnen-Shakespeare: 18. Band.) — 4524. Robert Benedix: Doktor Wespe. Lustspiel in fünf Aufzügen. Bühneneinrichtung von Ernst Albert. — 4525. J. M. Maurik jun.: Mein Vortragsabend und andere Humoresken. Autorisierte Uebersetzung aus dem Holländischen von E. Otten. — 4526. Robert Wach: Ein Sonnenstrahl. Schauspiel in einem Aufzuge. (Preisgekrönt.) Regie- und Soufflierbuch mit einem Dekorationsplan. Bühneneinrichtung des Berliner Schiller-Theaters. — 4527—4530. C. Spindler: Der Jesuit. Charaktergemälde aus dem ersten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts.

Musica sacra in der Domkirche.

Karfreitag, den 2. April, nach halb 10 Uhr Hochamt: Choral — Kyrie, Gloria mit Orgel aus der Messe Mater dolorosa von Josef Gruber, nach dem Alltelja: «Confitemini Domino» und Tractus von Anton Foerster, Sanctus und Benedictus aus der obigen Messe vesper choraliter. — Zur Auferstehung am Sonntag um 4 Uhr: Nach den Lektionen zwei Responsorien von Anton Foerster; zur Prozession nach dem Alltelja «Aurora» von Dr. Franz Witt, nach der Prozession Teum von Dr. Franz Witt, Regina coeli von Anton Foerster, Tantum ergo von G. Ottavio Pitoni.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 30. März. Rußland ließ bei der japanischen Regierung durch den französischen Gesandten Einpruch gegen die während des vierten Angriffes auf Port Arthur erfolgte Zerstörung der Quarantäne-Station auf der Insel Sanschantau erheben. Der Einpruch stützt sich auf Artikel 25 der Haager Konvention. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Komura, sagte in Beantwortung der Protestnote zu dem französischen Gesandten, er habe keine Nachricht von Admiral Togo über die Zerstörung der fraglichen Station erhalten. Im übrigen komme der angezogene Artikel der Konvention nur für Landkämpfe in Betracht, denn die Konvention habe die Frage der Beschließung von der Seeheraus offen gelassen.

London, 31. März. Das Reuters-Bureau erfährt: Obgleich man vorausgesehen hat, daß die Kriegführung in den Schaulay der kriegerischen Operationen einbezogen werden könnte, was die Abberufung der englischen und amerikanischen Stationschiffe beweist, so hat die Erklärung des Belagerungsanführers durch die Russen doch eine gewisse Überraschung hervorgerufen. Man weist darauf hin, daß hierdurch die Verantwortlichkeit für alle Schädigungen übernehme, welche neutralen Staaten widerfahren könnten. Der neue Stand der Dinge könne Japan zu einem Angriff auf Rußland ermutigen, den es bisher möglicherweise wegen der in Frage kommenden mannigfachen Interessen, zu unternehmen geögert hat, während es jetzt durch das Vorgehen der Russen dieser Erögung überhoben wäre.

Typhus-Epidemie in Prag.

Prag, 31. März. Ueber die Typhus-Epidemie in Prag und in den Vororten liegt folgende amtliche Meldung vor: In der Gemeinde Kadotin entstand infolge des Gemisses von Bachwasser in einigen Teilen der Gemeinde eine Typhus-Epidemie, die am 15. Februar ihren Anfang nahm. Bis zum heutigen Tage sind 36 Typhusfälle vorgekommen, der jetzige Stand beträgt 12 Fälle. 5 Kranke sind gestorben. 20. bis 26. d. M. kamen, namentlich im Waldbezirk, zahlreiche Erkrankungen zur Anzeige. In dieser Gegend sind 24 Typhuserkrankungen aus dieser Gegend aus Oberneustadt gemeldet worden. Der Gesamtstand der Typhuserkrankungen innerhalb der letzten Wochen bis 26. d. M. beträgt 34. Es wurden die entsprechenden Maßnahmen zur Einschränkung der Epidemie getroffen.

Wien, 31. März. Seine Majestät der Kaiser hat dem Handelsminister Guido Freiherrn von Call zu Rosenburg und Kulmbach, dem Ackerbauminister Grafen Freiherrn von Giovanelli und dem Minister Grafen Leonhard Pientak den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse verliehen.

Paris, 31. März. Dem «Figaro» wird aus Rom gemeldet, man halte es in vatikanischen Kreisen für möglich, daß gelegentlich der Reise des Prälaten Loubet Minister des Aeußern Delcasse eine Begegnung mit dem Kardinal Staatssekretär Merry del Val haben werde.

Belgrad, 31. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die Pensionierung von 12 Offizieren. Darunter befinden sich die Oberste Mišić, Milivojević und Oberleutnant Lukić.

Belgrad, 31. März. In Besprechung der Monarchen-Entrevue in Neapel und der hierbei gewechselten Laute hebt «Samouprava» hervor, daß den letzteren eine besondere Bedeutung innewohne, da sie Versicherungen hinsichtlich der Garantien des Dreiebundes für die Erhaltung des europäischen Friedens enthalten; der Laute des Königs von Italien könne überdies als entgegengesetztes Dementi der in der letzten Zeit verbreiteten Nachrichten über kriegerische Absichten Österreich-Ungarns gelten und bildet so eine neue Gewähr für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan.

Kalkutta, 31. März. Bei der Budgetberatung im Gouvernementsrat betonte heute Lord Curzon die hohe Verantwortlichkeit, welche dem indischen Reiche in Asien obliegt und sagte, Indien sei gleich einer Festung, mit dem Meere als Festungsgraben auf zwei Seiten und den Bergen auf der dritten. Jenseits der Wälle sei ein Glacis von wechselnder Breite und Ausdehnung. Wir wünschen es nicht zu besetzen, aber wir wollen auch nicht zugeben, daß es von einem Feinde besetzt werde. Wir sind ganz zufrieden, es in den Händen unserer Verbündeten und Freunde verbleiben zu sehen. Wenn aber unfreundliche Einflüsse sich erheben, um sich gegen unseren Mauern einzunisten, so sind wir genötigt, dagegen einzuschreiten, denn es würde dadurch eine Gefahr anwachsen, die unsere Sicherheit bedrohen würde. Das ist das Geheimnis des Gesamtlebens in Arabien, Persien, Afghanistan, Tibet und Siam.

Angelommene Fremde.

Am 31. März. Hotel Elefant. Benko, Kach, Einj.-Freiwillige, Klagenfurt. Weiß, Wolf, Mevl, Reijende; Lanhaber, Bathelner, Privatier; Voernberg, Kfm., Wien. — Buttine, Privatier, f. Tochter, Fiume. — Kera, Privatier, Loitsch. — Amann, Redakteur, Bregenz. — Kants, Privatier, f. Frau, Graz. — Mehlo, Kfm., Bielig. — Sperling, Kfm., Brunn. — Sulce, Kfm., Agram. — Herz, Kfm., Barmen.

Verstorbene.

Am 29. März. Stanislaus Černe, Schuhmachersohn, 14 J., Florianergasse 3, Debilitas vitae. Am 30. März. Rochus Juhart, Bademeister, 46 J., Wienerstraße 2, Cirrhosis hepatis, Wassersucht. — Stanislaus Wina, Arbeitersohn, 7 W., Schießstättgasse 15, Hydrocephalus chron., Rachitis, Ecclampsie. Am 31. März. Maria Stobe, Aufseherstochter, 7 W., Gloggnigasse 19, Bronchitis. Im Siechenhause: Am 31. März. Johann Pugelj, Keuschlersohn, 18 J., epi-leptischer Widsinn, Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 31. 3. 1904.

Sirolin. erhältlich in den Apotheken à K 4.—, auf ärztl. Verschreibung. Von den hervorragendsten Aerzten empfohlen bei: Lungenkrankheiten, Bronchiakatarren, Keuchhusten, Skrophulose, Influenza. Nur echt in Originalflakons. (167) 15-3

Beamten - Uniform sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Anzufragen Bleiweisstrasse 20, III. Stock, links. (1315)

Kmetzka posojilnica ljubljanske okolice v Ljubljani naznanja tužno vest, da je njen večletni zaslužni in vestni član nadzorstva, gospod Ivan Rodé posestnik in lesni trgovec v Ljubljani danes ob 3. uri popoldne v starosti 40 let preminul. Pogreb prerano umrlega bode v soboto, dne 2. aprila, ob 4. uri popoldne, iz hiše žalosti Po kopaljske ulice št. 4. Ljubljana, dne 31. marca 1904.

Lucie Birc, geb. Rodé, gibt tiefbetrübten Herzens im eigenen sowie im Namen der Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode ihres einzigen geliebten Bruders, des Herrn

Ivan Rodé

Chef der Firma J. Rodé-Dogan

welcher heute nachmittags um 3 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach langem und schwerem Leiden in seinem 40. Lebensjahre selig im Herrn entschlief. Die Leiche des teuren Dahingeshiedenen wird Samstag, den 2. April, nachmittags um 4 Uhr aus dem Trauerhause, Friedhofsstraße Nr. 4, auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort in der Familiengruft beigelegt. Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen in Laibach gelesen. Kranzspenden werden auf Wunsch des Verbliebenen dankbarst abgelehnt. Der unvergessliche Verbliebene wird dem frommen Andenken aller Freunde und Bekannten empfohlen. Laibach, den 31. März 1904.

Kurse an der Wiener Börse vom 31. März 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Verzinssliche Lose, Unverzinsliche Lose, Aktien, Transport-Unternehmungen, Eisenbahn-Unternehmungen, Industri-Unternehmungen, Wechsel, Banken, Valuten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.